

Es dauert mich! Über Herzengüte im Zeitalter des technischen Puritanismus

von Manfred Kalin, Diplom-Pädagoge, Heilpraktiker für Psychotherapie

Psychotherapie kann nur dann hilfreich sein, wenn ein Paradoxon angestrebt wird, nämlich das Wiederfinden der absichtslosen Zuneigung in der Chronologie des erwachsenen Zeitempfindens. Als ob das Kind kein Zeitbewusstsein hätte! Als ob das Kind mit seiner Geburt aus einem See unbedingter Reflexe, wütender Allmacht und körpererotischer Ewigkeit emporgehoben würde in die Welt des nachweisbaren Nacheinander! Als ob nicht jeder nach einigermaßen geringer Mühe wird erkennen können, dass die Zeitmarke „Kindheit“ eine Erfindung des 18. Jahrhunderts ist und kein Weltgesetz! Es handelt sich um ein merkantiles Diktat, durch europäische Willenshandlungen zeitlose Völker verantwortungslos zu beherrschen. Ist es hiernach denkbar, Kindheit als Kolonialisierung einzelner Leiber zu begreifen? Nehmen wir dies einmal an.

Die Geißel dieser Zeitvorstellung taucht unweigerlich in jeder längeren Psychotherapie auf. Sie dient dem Wiedererkennen der von außen gesetzten „Zeit“ als Grundbedingung des erkennbaren Zusammenhangs zwischen Liebe und Tod. Dies wird öfters als Missbrauch der Zeit eines anderen Menschen, der des Therapeuten oder der des Klienten, missverstanden. Das blüht aus bis zum Fetisch der beschleunigten Zeitvorgabe für das Aufheben von Symptomen. Gemeint wäre also hier die Kolonialisierung des Psychotherapeuten, der das „Produkt“ der zeitlosen Zeit methodisch verbrämt verkaufen soll, ein Mercator der Seele.

Erfolgreiche, segensreiche Psychotherapie bedient sich trotzdem des gefährlichsten Mittels ein Leben zu gestalten: der Zeit als einer Reihe von Zeitschritten hin zum Finale.

Nehmen wir einen Dreierschritt, eine magische Zahl, die auch in der Philosophie (Hegel) eine Rolle spielt. Beginnen wir mit dem dritten Schritt, der der schwierigste sein soll und das Begehren des Anderen zum Thema hat. Es handelt sich darum, wechselseitig zu erkennen, dass mein Begehren auf den Anderen stets erst dann erkannt werden kann, wenn der Wille des Anderen als ein mit mir NICHT übereinstimmendes Begehren auf den Plan tritt. Aber noch kurz zurück zu den drei Schritten in der Psychotherapie. Wie lauten sie?

Der erste ist das Erwecken des Begehrens als Geburt meines Willens aus dem Erlebnis der Zuneigung und Sorge des Therapeuten, der zweite die zunehmende Verlangsamung der aufkommenden Begehrlichkeit als vom Therapeuten mit Liebe ertragenem Wahrnehmungsirrtum -jedes Symptom ist ein Wahrnehmungsirrtum!- einer oder beider Sitzungsteilnehmer, der dritte die möglicherweise beidseitig erlebte Angst zu erkennen nicht immer, sondern sich nur vorübergehend mit dem Anderen verschmolzen zu wähen.

Dass der Klient/die Klientin über lange Zeit den Eindruck des „Immer“ hat wird begleitet vom Fühlwissen des Therapeuten, der dem Eindruck des „Noch immer“ unterliegt und ihm zuarbeitet. Der Therapeut hat auch die schmerzvolle Aufgabe, das „Nein“ zu behüten. Ein „Nein“ hat viele Facetten, es wächst genauso wie ein „Ja“.

Der Wille, also eine mit Fleiß und Ausdauer angestrebte Gefühlshandlung, die den Anderen sucht, entsteht paradoxerweise erst nach dem Erlebnis der VERSAGUNG, der derzeitigen Nicht-über-einstimmung. Und doch ist der Wille die Quelle allen Glücks.

Meine Klientin spielte in der Sitzung mit dem auf dem Sofa sitzenden Teddybär Otto. Als Zuhörer und Zuschauer wusste ich nicht, was „die beiden“ vorhatten. Das ergab ein Glück. Es vermittelte sich in der Schönheit aller Gesten. Mein Gesichtsausdruck war der des nicht eingeweihten Dritten. Die zwei hatten ein Geheimnis. Deshalb vertraute ich ihnen. Der dritte Schritt war erfüllt, immer und immer wieder.

„Wille muss ins Spiel kommen, um die symbiotischen Wonnen zu zerstören und Erfahrungen mit anderen Menschen zu ermöglichen.“ (May, Rollo, Liebe und Wille, 1988, S. 283

Weitere Informationen durch

Manfred Kalin, Dialogheilpraxis Kalin, Petersgasse 20, Tannenbergestr. 16,
36037 Fulda

0661 - 960 69 794

0661 - 440 72 21

www.therapie.de/psychotherapie/kalin

www.netzwerk.familientherapie.de

www.theralupa.de